

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 13 (1937)
Heft: 30

Artikel: Neu Schweizer in Dänemark
Autor: Schneider, O.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-751876>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ne Schweizer in Dänemark

Bildbericht von Dr. O. Schneider

Dänemark, das 43 000 km² große nordische Königreich mit rund 3,5 Millionen Einwohnern, beherbergt etwa 500 Schweizer. Sie entstammen fast allen Kantonen und gehören allen modernen Berufen an. Es gibt welche unter ihnen, deren Vorfahren schon in Dänemark waren, jedoch hat gerade in der Zeit nach dem großen Krieg, als Amerika die Einwanderung fast ganz sperrte, eine beträchtliche Anzahl Schweizer Dänemark als Wirkungsfeld gewählt. Ohne Unterschied von Rang und Beruf haben sich alle Schweizer in ihrer eigenen Vereinigung, der schweizerischen Suis, zusammengeschlossen. Der Sitz der Kolonie ist Kopenhagen, Ehrenpräsident der Schweizer Gemeinde in Stockholm, Charles L. E. Lardy. Das hohe Ehrenamt in Dänemark hat Wilhelm Bauer, die Unterrepräsentation, bedürftiger Schweizer in Dänemark ist der erste Grundsatz der Vereinigung. Die Bilder, die wir hier von neuen unserer Landsleute zeigen, geben einen kleinen Querschnitt durch die Schweizerkolonie in Dänemark.

Quelques membres de la « Colonie suisse au Danemark »

Le Danemark compte 3,5 millions d'habitants sur lesquels 500 Suisses. Nos compatriotes exercent dans ce pays les professions les plus diverses. Ils se sont enrôlés à la « Colonie suisse » dans le siège et Copenhague et dans le président d'honneur M. St. Charles Lardy, ministre de Suisse à Stockholm.



Martha Schmidt

Ich stamme aus St. Gallen und bin im Jahre 1899 geboren. Schon als ganz kleines Kind war ich in die Fremde gekommen, mit 17 Jahren nach Kopenhagen, wo ich bei den Schweizern meine Vaterstadt erziehen wurde. Nach 10 Jahren kam ich wieder in die Schweiz und besuchte in St. Gallen zwei Jahre die Realschule, ging dann nach Neuchâtel, um die französische Sprache zu erlernen. Ich sah den letzten meines Lebens nur im Lernen, um dann die anderen dort zu unterrichten. Das Jahr 1908 nicht mehr wieder in Kopenhagen. Hier wurde ich nach drei Jahren als Lehrerin in einer dänischen Privatschule angestellt, um in der dänischen, französischen und deutschen Sprache zu unterrichten. Diese Tätigkeit über die ich zwei Jahre aus, dann wurde ich pensioniert. Heute bin ich als Lehrerin an der Schweizer Unterstufenlehrerin.

Martha Schmidt, de St-Gall, née en 1899, les dix ans de l'école française de Copenhague et de la Suisse. Elle a été professeur de français, de français et de danois dans une école particulière. Après 10 ans d'école, elle a obtenu un diplôme, mais elle n'est venue à domicile en fonction dans le sein de la colonie des « Ans de la jeune fille et l'école de la porte de la colonie ».

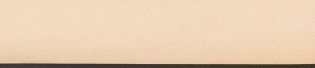


Fritz Bernhard Cloetta

Der Name unserer Familie wurde durch meinen Vater in Kopenhagen bekannt. Christoph Cloetta, der ältere Mann von 17 Jahren hiesiger Herkunft, hat lange vorher in Kopenhagen viele Landbesitzer aus Gräbilden, unter ihnen der Sohn derer von A. Porten, der als er, sein Call nach Schweizer Muster hier erlernte. In einem Call begann mein Vater nach seiner Ehescheidung, unter dem Namen seiner Mutter, um die Schweizer Mutter hier zu erlernen. In einem Call begann mein Vater nach seiner Ehescheidung, unter dem Namen seiner Mutter, um die Schweizer Mutter hier zu erlernen. In einem Call begann mein Vater nach seiner Ehescheidung, unter dem Namen seiner Mutter, um die Schweizer Mutter hier zu erlernen.

schien ich diese Branche wenig interessant zu haben, denn ganz geloben begann er seinen Lieblingssport zu verfolgen, Schach zu erlernen. Nach einem halben Jahr, das er aus der Schweiz erwarb, ging er daran, in einem kleinen Keller Schachklub zu bilden. Damit legte er den Grundstein zu seiner späteren großen Schachlaufbahn. Nach dem Tode meines Vaters übernahm ich die Leitung der Kopenhagener Fabrik. Gleichzeitig wurde ich auch zum Nachfolger meines Vaters in seine Kommissionsreise gewählt, die er bis zu seinem Tode unternahm. Ich meine kommissionäre Tätigkeit bei der Heimreise der Schweizer aus Russland, der über Kopenhagen geleitet wurde, und die Neuorganisation der Kommittee. Heute lebe ich zurückgezogen und nur meinen persönlichen Neigungen und Interessen. Dann geht meine jährliche Reise in die Schweiz.

Fritz Bernhard Cloetta en vint au Danemark à l'âge de 17 ans. Son père lui avait apporté dans la colonie et se mit à fabriquer du chocolat. Son expérience réussit pleinement. Actuellement il a succédé à son père dans la fabrication et le commerce de son père à l'usine de Copenhague et Oslo. Succédant à son père dans la charge de canal de Suisse, M. F. B. Cloetta a vu son nom inscrit dans le rôle diplomatique, et l'occupé avec dévouement et compétence des rapatriements des Suisses de Russie.



Adolf Stäubli

Woher ich bin, wollen Sie wissen? Kennen Sie Sate im Argentinien. Meine Brande ist die Seidenweberei. Die habe ich in der Schweiz gelernt. Und wahrscheinlich mit Erfolg. Seit Jahre noch meine Schweizer Firma bei der ich verheiratet, nicht schon vor neun Jahren nach Kopenhagen geschickt, damit ich hier den letzten erge, wie wir Schweizer arbeiten die Seide weben. Gelehrte Spezialisten sind hier sehr gesucht, um so mehr, wenn die Einkommen von ihnen heren können. Seit einem Jahr bin ich wieder hier als Werkmeister, der so viele Maschinen zu führen und zu kontrollieren hat. Das Bedienungspersonal sind hiesiger, nur der Kopf, das ist ein Schweizer. Ich bin froh, daß ich für die nächsten Jahre hier gebunden bin, denn ich bin viel im Ausland herumgekommen. Inzwischen habe ich mir eine Frau angeschafft, eine Schweizerin, Ehrenname selbstverständlich. Wie nur mein Chef vorstehen, will er mich für immer hier behalten. Meinewegen. Mir geht es gut, ich verdiene gut, jeden Monat meine 600 Kronen. Und weil das Leben hier billig ist, viel billiger als in der Heimat, kann ich mir mehr leisten.

Adolf Stäubli, né à Sate (Argentine) en 1892, a travaillé dans la soie dans plusieurs pays du monde. Au Danemark, où il est chef d'atelier, il est le directeur de ses chefs qui lui ont permis de retourner au Danemark jusqu'à la fin de ses jours, mais il regrette un peu ses montagnes.



Wilhelm Stähelin

Ich bin am Besten bekannt und im Jahre 1866 geboren, nicht Annehmlich als ein Schweizer, die hier in Dänemark. Meine berufliche Ausbildung erhielt ich an meiner Heimatstadt und studierte später noch in Berlin. Nach der Ordination im Jahre 1891, übernahm ich nach in der Heimat, nach in Anland, bis ich die Berufung nach Frederiksborg bekam. Diese kleine Provinzialstadt liegt in Jylland, der großen dänischen Halbinsel. Dieser dem Prediger der Gemeinde wurde die meisten gehörige Schweizer. Als dieses Amt im Jahr 1897 verlor, wurde ich nicht demselben und erhielt es nach. Seitdem habe ich mich in die besten Verhältnisse hier eingebunden. Mit den Pfarrern der hiesigen Landkirche hat immer gute Einvernehmen bestanden. Die Gemeinde ist staatslich als Glaubensgemeinschaft anerkannt und der Landesregierung unterstellt. Ökonomisch erhält sie sich selbst.

Wilhelm Stähelin, de Bâle, né en 1866, est le doyen de la colonie suisse au Danemark. Il est pasteur à Frederiksborg depuis 1897.



Andreas und Wilhelm Mini

Unser erstes Gedächtnis stammt aus Puchoban, und einer unserer Urgroßväter wanderte nach Kopenhagen aus, wo er die bekannte Weinhandlung gründete, die durch Generationen hindurch die dänische Kommodantur war und noch heute ist. Dieser Vater, Georg Jerker, übernahm dann die 1848 gegründete Weinfirma. Vor unbestimmter Jahre starb er, nachdem er vorher die Firma abgegeben hatte. Mir selber, unter hiesiger Schirm, kann für die Übernahme des Geschäftes nicht in Frage, da wir uns von Jugend auf für das Bauhandwerk interessiert und darin auch ausgebildet wurden. Anders ist seit 18 Jahren, Wilhelm von 17 Jahren in der Direktion von Privatbanken beschäftigt. Trotzdem wir von Kunden an in der dänischen Umgangssprache erfragen sind, ist unsere Muttersprache italienisch, dabei wurde das Deutsche nicht vergessen, da wir ebenso beherrschbar wie italienisch und dänisch. Wir beide sind verheiratet. Anders mit einer Schweizerin, Wilhelm mit einer Dänin, deren Vater aber auch Schweizer ist. Sind wir auch nicht auf heimischen Boden geboren, so fühlen wir genau so wie unsere Landsleute in der Heimat. Die bestärkt sich immer, wenn wir jährlich unsere alle Mutter in Puchoban besuchen.

Andreas et Wilhelm Mini sont le grand-père, le père, l'aïeul les fondateurs de une de la Maison Royale de Danemark, une maison dans laquelle ils ont travaillé pendant les plus années de Danemark. Bien que leur carrière respectifs ne ait tenu lieu de père, ils reviennent chaque année à Puchoban, berceau de leur famille pour rendre visite à leur vieille mère.



Anni Hofer

Ich bin aus Biel und habe hier seit 1916 in der Schweiz gelebt. Dort habe ich mich auch verheiratet. Mein Mann heißt Peter, ist ein geborener Däne. Wir beide waren als Fräulein tätig, haben gemeinsam ein Geschäft in St. Moritz, das ganz gut ging. Wir hatten noch mehr zu beklagen und wir wären nicht derartig gekommen, wie Meinenmal ging das Geschäft immer schlechter, vom Call begann mein Vater nach seiner Ehescheidung, unter dem Namen seiner Mutter, um die Schweizer Mutter hier zu erlernen. In einem Call begann mein Vater nach seiner Ehescheidung, unter dem Namen seiner Mutter, um die Schweizer Mutter hier zu erlernen.

meinen Glück in einem fremden Land zu versuchen, und da mein Mann Däne ist, lag es nahe, unsere Glück in Kopenhagen unternommen, als wir hier nicht unser Gewerbe ausüben könnten. Nach Kopenhagen kam in Frage. Und so machten wir uns zunächst einen kleinen Laden auf, der damals Schweizer Salon hieß. Wir hatten als erste ein kleine, ein komfortables Preisverhältnis, das wir kamen, annehmlich für Herren und Damen, was es damals in Kopenhagen noch nicht gab. Und die wir kamen, annehmlich für Herren und Damen, was es damals in Kopenhagen noch nicht gab. Und die wir kamen, annehmlich für Herren und Damen, was es damals in Kopenhagen noch nicht gab.

Anna Hofer, de Bienne, à présent au Danemark, au nom bien connu de Peter. Elle et son mari ont ouvert le salon de coiffure très aimé, puisque le corps diplomatique en charge leur confie ses effets.



Frederik Stephan à Porta

Das sind nun 55 Jahre her, daß ich von Gräbilden nach Kopenhagen gezogen bin. Damals, da war ich noch ein blühendes Junge. Wie sollen wir diesen Menschen in Freie, in unseren Heimatort? Die Rhetorik brachte uns in allen Gedanken, die Welt war groß, wir wollten weitgehen, unsere Heimat zu verlassen. Und so habe ich mich vielen anderen Mitreisenden unter geliebten Engeln verlassen. In Kopenhagen hatte ich meinen Oskel, den Begründer der Illustrierte Café, in Freie, was ich also nicht als ich haben kann. Selbstverständlich trat ich bei meinen Oskel in die Lehre und lernte sein Gewerbe. Sein Café à Porta war das erste Café in Schweden. Bei ihm blieb ich bis 1924, nachdem ich angelernt hatte. Ich verheiratete mich, natürlich nur mit einer Schwedin, und machte mich selbständig. Ich gründete mein «Osterhaus», ein neues, gemütliches Restaurant mit Café, das ich mit meiner Frau ganz allein betriebe. Kinder haben wir leider nicht. Unsere Kinder sind unter Berge im Engadin, zu denen wir jedes Jahr fahren, wenn wir unsere Sommerferien haben. Und dann liegen dort unsere Eltern und Großeltern begraben, auf herrlichen Erde. Die Besuch, wir regelmäßig, Jahr um Jahr, bei wir jedes einmal wieder sind. Schlußendlich bin ich heute 71 Jahre alt.

Frederik Stephan à Porta à l'âge de 16 ans, de la terre natale des Gräbilden, pour le Danemark où il est parti depuis 55 ans. Son oncle était à Copenhague le premier café-coiffeur. Lui-même a fait son honorable carrière dans le commerce et est aimé de tous ses compatriotes. Son seul regret est de ne pas avoir d'enfants, et il dans son labie meurtre quelque chose pour le consolider, et sur les montagnes d'Engadin qu'il son va retrouver chaque année.



Otto Neuwandner

Wenn man einen Katalog gelernt hat, wie ich die Käse bei meinen Vater in Ulmenstadt und wenn man noch jung ist und die Reifezeit im Blut, dann kommt der Ausblick, wie man ganz Fräulein Leinwand und hinein in die Fremde zieht. Ich bin heute 44 Jahre und der nun über 17 Jahre hier. Zuerst ging ich mit einem dänischen Herren, ganz in Kopenhagen, wo sie nach Schweizer Art betriebe, dann kam ich herüber, in die Borge Meier, eine Schule von Kopenhagen. Hier habe ich meine eigenen Käseherstellung erlernt und arbeite jetzt mit 4 anderen Landbesitzern, die ich mit von diesem habe schicken lassen. Wie produzierten, 5 Mann, ich ich 10 Stück zu 100 Alko, also eine gute exportfähige Ware. Ich geht alle nach Afrika, die «dänische» Schweizer, haben einen in ihrem dänischen Lebensmittelladen bekommen, ist ein viel wichtiger, denn aber er fehlt ihm eben das Schweizer Aroma. Wahrscheinlich eine kleine Schweizerkäserei, ich meine Frau, meine beiden Kinder und meine 4 Landbesitzer. Da wird unser dänischer Käserei und wir von unten Bergen, deren Bilder wir an allen Wänden immer Zimmer haben.

Otto Neuwandner, de l'Ulmenstadt, habitude aussi nous de l'Ulmenstadt, Suisse au Danemark.



Otto Neuwandner